

Verband kirchlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Haben Sie vor, aufgrund der Entwicklung der letzten Jahre, dass in einem erweiterten Umfang pflegerische Maßnahmen erforderlich sind, die Nicht-Fachkräftequote in den KitAs zu erhöhen?

Wir wollen kurz- und mittelfristig für zusätzliches Personal in der Kinderbetreuung sorgen, um die personelle Situation vor Ort weiter zu entspannen und die Qualität der Kinderbetreuung nachhaltig zu verbessern.

Wir wollen den Einsatz von Hauswirtschafts- und Verwaltungsfachkräften fördern, damit das pädagogische Fachpersonal mehr Zeit mit den Kindern statt am Schreibtisch verbringt. Gerade das erfolgreiche Kitahelfer-Programm zeigt den Bedarf und den Wunsch nach Entlastung von nicht-pädagogischen Aufgaben an.

Im Zusammenhang mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie haben wir den Einsatz von Fachkräften aus der Logopädie, Ergotherapie sowie von ausgebildeten Musik- und Theaterpädagoginnen und -pädagogen in KitAs ermöglicht. In Zusammenarbeit mit Trägern und Gewerkschaften wollen wir Wege finden, diese Fachkräfte dauerhaft einzusetzen, damit Kinder langfristig von einer ganzheitlicheren Kindertagesbetreuung profitieren.

Können Sie sich vorstellen auch in KiTas und Familienzentren einen Sozialindex einzuführen, der die sozialen Lagen der einzelnen KiTas berücksichtigt und entsprechende Fachberatungsstunden zur Verfügung stellt?

Ein wichtiger Grundstein für eine bestmögliche und erfolgreiche Zukunft wird bereits in der frühkindlichen Bildung gelegt. Über qualitativ gute Kindertagesbetreuungsangebote wollen wir Kindern beste Bildung ermöglichen, verborgene Talente frühzeitig fördern und ihnen so zu einer erfolgreichen Zukunft verhelfen – damit sich alle Kinder unabhängig von ihrer Herkunft entsprechend ihrer Talente und Neigungen bestmöglich entwickeln können.

Insbesondere Kinder aus sozial schwierigem Umfeld haben aufgrund fehlender Unterstützung oft schlechtere Bildungschancen. Wir wollen ihre Potenziale durch eine deutliche Stärkung von plusKITAS noch gezielter fördern und damit für mehr Bildungs- und Chancengerechtigkeit für alle Kinder von Beginn an sorgen.

Die erfolgreichen Familienzentren wollen wir ausbauen. Die dort möglichen Beratungen sollen erweitert werden. Wir werden uns zudem dafür einsetzen, dass die Nutzung solcher Angebote von allen Familien, unabhängig von ihren Lebensumständen, noch stärker angenommen wird. Das Konzept soll zudem schnellstmöglich auf landesweit 300 Grundschulen übertragen und ihre Finanzierung dauerhaft abgesichert werden.

Können Sie sich vorstellen die Vorbereitungs- und Dokumentationszeiten für Erzieher*innen an die Vorbereitungszeit von Lehrer*innen anzugleichen und dafür entsprechende Pauschalzeiten einzuführen?

Leitungskräfte haben eine Schlüsselrolle bei der Sicherstellung und Weiterentwicklung der Qualität in den Einrichtungen und sollten darum mindestens anteilig von der unmittelbaren pädagogischen Arbeit mit den Kindern freigestellt werden. Mit der KiBiz-Reform wurde die Finanzierung einer 20-prozentigen Freistellung der Leitungskraft pro Gruppe sichergestellt. Darüber hinaus wird durch die

bereitgestellten Mittel im Rahmen der Reform u.a. auch die mittelbare pädagogische Arbeit der Erzieherinnen und Erzieher in Form von Vorbereitungs- und Dokumentationszeiten finanziert.

Das erfolgreiche Kitahelfer-Programm hat außerdem den Bedarf und den Wunsch nach Entlastung von nicht-pädagogischen Aufgaben angezeigt. Wir wollen darum den Einsatz von Hauswirtschafts- und Verwaltungsfachkräften fördern, damit sich die pädagogischen Fachkräfte auf Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder konzentrieren können. Dadurch erhalten sie auch mittelbar mehr Zeit für die mittelbare pädagogische Arbeit.

Fachkräfte ausbilden heißt Bildungsqualität sichern: Welche Strategie haben Sie, um auch zukünftig Fachkräfte im Bereich der Kindertagespflege zur Ausbildung zu motivieren und wie sichern Sie Ausbildungsstandards qualitativ?

Rund ein Drittel aller U3-Kinder in Nordrhein-Westfalen werden von Tagespflegepersonen betreut. Dieses familiennahe Angebot wird besonders von Eltern der ganz Kleinen sehr geschätzt. Kindertagespflege und alle Menschen, die in diesem Bereich mit unseren Kindern arbeiten, sind damit eine wichtige Säule im System der Kindertagesbetreuung von Nordrhein-Westfalen. Wir betrachten die Betreuungsangebote in Kitas und Kindertagespflege als gleichwertig und werden die Kindertagespflege darum weiter fördern.

Wir begrüßen die stetige Inanspruchnahme pädagogischer Weiterbildungsangebote durch Kindertagespflegepersonen. Um den Beruf attraktiver zu gestalten, wollen wir ihnen darum – entsprechend ihrer Vorbildung – Zugang zu pädagogischen Fortbildungen verschaffen, damit sie sich weiterentwickeln und darauf ggf. weiter aufbauen können. Darüber hinaus wollen wir die Umsetzung von Vertretungsregelungen im Krankheitsfall sowie während der Urlaubs- und Fortbildungszeit bei Fortzahlung der Geldleistungen flächendeckend sicherstellen.

Wie wollen Sie dem Fachkräftemangel entgegen wirken und neue Mitarbeiter*innen für den Beruf begeistern?

Wir wollen kurz- und mittelfristig für zusätzliches Personal in der Kinderbetreuung sorgen, um die personelle Situation vor Ort zu entspannen. Die vergütete, praxisintegrierte Ausbildung (piA) ist aufgrund ihrer attraktiven Rahmenbedingungen ein Erfolg und trägt zur Steigerung der Attraktivität des Berufsfeldes bei. Wir wollen diese Ausbildungsform darum weiter stärken und perspektivisch zum Hauptpfeiler der Ausbildung machen. Außerdem wollen wir die neu geschaffene, bundesweit einmalige piA zur Kinderpflegerin bzw. zum Kinderpfleger als Anschlussqualifizierung für Teilnehmende des Kitahelfer-Programms weiterentwickeln und ausbauen. Eine künftige landesseitige Förderung des Einsatzes von Hauswirtschafts- und Verwaltungsfachkräften soll die pädagogischen Fachkräfte zudem von nicht-pädagogischen Aufgaben entlasten.

Gemeinsam mit Trägern und Gewerkschaften wollen wir außerdem erörtern, unter welchen Bedingungen Fachkräfte aus der Logopädie und Ergotherapie sowie ausgebildete Musik- und Theaterpädagogen dauerhaft in Kitas eingesetzt werden können.

Haben Ihre Fachpolitiker vor, bevor sie ein mögliches neues KibiZ erlassen oder dieses weiter verschlimmbessern, sich vor Ort als Praktikanten für 1 Woche in einem sozialen Brennpunkt das wahre Leben in KiTas kennen zu lernen?

In Regierungsverantwortung haben wir durch zwei Kita-Rettungspakete sowie im Zuge der KiBiz-Reform gemeinsam mit den Kommunen die jahrelange Unterfinanzierung beendet und die Schließung zahlreicher Betreuungseinrichtungen verhindert. Durch zusätzliche Investitionen in die Betreuungsqualität, eine verbesserte Finanzierung der piA, eine Platzausbaugarantie und weitere Maßnahmen fließen seit August 2020 pro Jahr zusätzlich 1,3 Milliarden Euro in die frühkindliche Bildung.

Darüber hinaus suchen und suchten unsere Fachpolitikerinnen und Fachpolitiker regelmäßig – auch in Zeiten der Pandemie – den Austausch mit den Erzieherinnen und Erziehern in den Einrichtungen vor Ort sowie mit deren Selbstvertretungen und Verbänden, um Einblicke in den Praxisalltag in Kitas sowie die damit einhergehenden Herausforderungen zu erhalten. Daran halten wir selbstverständlich auch künftig fest.

Inklusion bedeutet mehr als nur gemeinsame Betreuung. Wie stellen Sie entsprechende Maßnahmen wie Ausbildung und dauerhafte Anstellung der Fachkräfte, Räumlichkeiten und Ausstattung der Kitas und entsprechende Erhöhung und Festschreibung des Personalschlüssels sicher?

Gelingende Inklusion ist zentral für eine gerechte, faire und offene Gesellschaft. Jede und jeder Einzelne ist wichtiger Bestandteil unserer Gemeinschaft und soll eine echte Chance auf Teilhabe in allen Bereichen des gesellschaftlichen Zusammenlebens haben. Das gilt umso mehr für Kinder mit Behinderungen. Insbesondere die ersten Lockdown-Maßnahmen zu Beginn der Corona-Pandemie haben unterstrichen, wie wichtig die Arbeit heilpädagogischer oder integrativ arbeitender Kindertagesstätten ist. Betroffene Kinder benötigen vor allem eine feste Struktur sowie den regelmäßigen Zugang zu therapeutischen Angeboten, die in den Betreuungsalltag eingebunden sind. Für eine kindgerechte Inklusion sind angemessene und barrierefreie räumliche Voraussetzungen sowie ein geschultes Personal nötig, das Kinder mit Behinderungen durch den Betreuungs- und Bildungsalltag bedarfsgerecht begleitet.

Gute Bildung braucht Zeit. Halten Sie den jetzigen Personalschlüssel in NRW auch nur für ausreichend sowie reine Abrechnungsgrundlage für die Träger? Können Sie sich einen Personalschlüssel vorstellen, der Vorbereitungs- und auch Krankheits-/Urlaubszeiten berücksichtigt?

In unserer Regierungsverantwortung sind seit 2017 Tausende neue Betreuungsplätze entstanden. Mit der umfassenden KiBiz-Reform stehen jährlich zusätzlich 1,3 Milliarden Euro für die frühkindliche Bildung zur Verfügung, u.a. für eine auskömmliche Finanzierung der Betreuungseinrichtungen und mehr Qualität.

Bessere und mehr Betreuungsplätze erfordern zweifelsfrei auch mehr pädagogisches Personal. Darum haben wir die Träger als Arbeitgeber mit zahlreichen Maßnahmen bei der Personalgewinnung unterstützt. Dazu zählen u.a. eine bessere Finanzierung der piA im Zuge der KiBiz-Reform, das bundesweit einmalige Kita-Alltagshelfer-Programm, eine Personal- und Qualifizierungsoffensive, die Erweiterung der Personalverordnung sowie die Verdreifachung der Studienkapazitäten im Bereich Sozialpädagogik.

Ein weiterhin bestehender Personalbedarf ist uns bewusst. Zu weiteren Maßnahmen im Bereich der Personalgewinnung werden wir uns in der kommenden Legislaturperiode mit unseren Partnern, den Trägern, Verbänden und Gewerkschaften intensiv austauschen und an weiteren kurz- und mittelfristigen Lösungen arbeiten.